

Dieses Papier bietet einige grundlegende Konzepte und Terminologien, die hilfreich sind, um zu verstehen, wie das Lernen aus Projekten verbessert werden kann. Die hier vorgestellten Konzepte basieren lose auf dem Ansatz zur Sichtbarmachung von Ergebnissen.

Zielgruppen:

Jedes Projekt hat direkte und indirekte Zielgruppen. Direkte Zielgruppen sind die Personen, die Ihr direkt anspricht und mit denen Ihr zu tun habt (z. B. Lehrerinnen, die sich fortbilden, Beamte, die neue Informationen erhalten usw.). Indirekte Zielgruppen sind diejenigen, die am Ende von Eurem Projekt profitieren (z. B. Schüler:innen, die von den Lehrer:innen unterrichtet werden, Kund:innen, die von Beamt:innen der öffentlichen Verwaltung betreut werden).

Ergebnisse:

Gewünschte „Ergebnisse“ beschreiben, wie jede dieser Zielgruppen durch das Projekt beeinflusst (oder verändert) werden soll. In den meisten Fällen lässt sich diese Veränderung durch ein neues Verhalten beschreiben (z. B. halten die Lehrer:innen nicht mehr nur Vorlesungen, sondern verwenden jetzt interaktive Lehrmethoden; die Schüler:innen schwänzen nicht mehr die Schule, sondern sind interessiert am Lernen und machen im Unterricht mit).

Wirkungen:

Während die „Ergebnisse“ Veränderungen in Bezug auf die Zielgruppen beschreiben, sind „Wirkungen“ eher langfristig und beschreiben Veränderungen auf gesellschaftlicher Ebene. Normalerweise ist es recht schwierig nachzuweisen, wie gesellschaftlicher Wandel tatsächlich auf ein bestimmtes Projekt zurückgeführt werden kann. Dennoch ist es wichtig deutlich zu machen, wie das Projekt zu einer positiven gesellschaftlichen Entwicklung beitragen soll und wie Ergebnisse in Wirkungen umgewandelt werden (z. B. Zielgruppen fungieren als Multiplikatorinnen, Projekte dienen als Positivbeispiele oder Pilotprogramme werden skaliert).

Kenngroßen:

„Kenngroßen“ sind spezifisch beobachtbare Merkmale, die Euch sagen, ob Ihr tatsächliche Fortschritte beim Erreichen eines Ziels macht. Eine Kenngroße für ein erhöhtes Bewusstsein für die Notwendigkeit einer Gesundheitsvorsorge in einer Gemeinde kann beispielsweise die Anzahl neuer Kunden sein, die über einen bestimmten Zeitraum medizinische Untersuchungen in einem Gemeinde-Gesundheitszentrum wahrnehmen.

Während Ergebnisindikatoren messbare Bedingungen darstellen, die gegeben sind, wenn ein Ziel erreicht ist, beschreiben Fortschrittsindikatoren die Schritte zwischen dem aktuellen Verhalten einer Zielgruppe und ihrem gewünschten Verhalten. Die gewünschten Schritte der Verhaltensänderung eines derzeit inaktiven Jugendlichen hin zu sozialem Engagement könnten beispielsweise so aussehen:

Schritt 1: Einmalige Teilnahme an einer gesellschaftlichen Veranstaltung.

Schritt 2: Regelmäßigere Beteiligung an der Organisation einer gesellschaftlichen Veranstaltung

Schritt 3: Beitrag zur Organisation gesellschaftlicher Veranstaltungen innerhalb der Gruppe.

Schritt 4. Initiierung von Projekten und Veranstaltungen innerhalb der Gruppe und darüber hinaus.

Um Verhaltensänderungen Eurer Zielgruppen systematisch zu verfolgen, bedarf es eines Monitoring-Systems. Monitoring bezieht sich auf das kontinuierliche Sammeln von Daten zu den definierten Fortschritts- und Ergebnisindikatoren zu Beginn, während und nach Abschluss Eures Projekts.

Für einen tieferen Einblick in den Ansatz von Monitoring, Evaluation und Lernen (MEL) sei an dieser Stelle auf die weiterführende Literatur verwiesen.t.